

FMG -  
10.8.19

# Sorgen wegen Klosterberg-Bebauung

## Gerlinde Oswald wendet sich mit offenem Brief an Oberbürgermeister Moser

*Sehr besorgt ist Gerlinde Oswald aus der Martin-Luther-Straße wegen der städtischen Pläne mit dem Klosterberg. Nun wendet sie sich mit ihren Sorgen in einem offenen Brief an Oberbürgermeister Dr. Christian Moser. Im folgenden der Brief im Wortlaut.*

„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Moser, ich halte viel von Ihnen, und Sie haben für Deggendorf viel Gutes getan. Da sollten Sie sich keine Fehlentscheidung, wie den Klosterberg zu bebauen, zu Buche schreiben lassen.

Das wäre der einzige Schandfleck auf Ihrer Weste. Und es wäre eine Schande für ganz Deggendorf, den Klosterberg derart zu verunstalten. Ich wohne in einer Terrassenwohnung der Wohnanlage Martin-Luther-Straße. Und meine Freude vielfach jeden Tag ist es, in die grüne wunderschöne Natur zu blicken, die der Klosterberg darstellt und vereint. Er verbindet mit seinen sanften Hügeln die Einheit zum Wald des Geiersberg und allem Grün davor. Der Ausläufer des Bayerischen Waldes direkt in der Stadt. Er ist ein Naturdenkmal und mindestens zu schützen wie denkmalgeschützte

Häuser. Auf diese wird auch mit genauen Auflagen geachtet. Es gibt viele solcher Häuser, den Klosterberg gibt's nur einmal. Die Ruhe und den Frieden der Natur, den er mit seinen sanften Schwingungen ausstrahlt, ist einzigartig und nicht wiederherzustellen. Unverständlich, wo der Bund Naturschutz seine Augen hatte, der Bebauung zuzustimmen.

**„Lieber Herr Dr. Moser, ich bitte Sie sehr herzlich, die Freude, die dieser Berg mir und anderen gibt, nicht zu nehmen“**

Es kommt wohl daher, dass keiner der Leute, die der Bebauung zugestimmt haben, öfter hier ist oder überhaupt hier war. Sonst kämen sie nicht auf diese grausame Idee, mehrstöckige Häuser in den Berg zu rammen. Das über den kompletten Berg! Darüber noch Doppelhaushälften reinzupressen. Als hätte Deggendorf den Wohnungsnotstand, und jeder Zentimeter müsste dafür herhalten.

Keine ältere Person, wie Sie argumentieren, würde den Berg raufge-

hen können. Als ich diesen Bebauungsplan-Vorentwurf (...) sah, war ich entsetzt. Der Architekt hatte nur die Platzoptimierung im Auge, nicht das, was er hier schafft. Das hat so wenig mit der gebotenen Naturnähe zu tun wie ein oberflächiges Kohleabbau-Gebiet.

Gehen Sie halt mal ganz alleine mit Ihrer Familie zu unseren Häusern ganz nach oben und dann auf den Klosterberg. Lassen Sie ihn auf sich wirken. Die Botschaft wird unmissverständlich sein: Lass mich bestehen! Da Sie der entscheidende Mann bei diesem Thema sind, ist es auch Ihnen zuzuschreiben, was mit dem Klosterberg geschieht. Ich weiß nicht, ob Sie ein gutes Gewissen über die Bebauung haben könnten. Nicht umsonst wehren sich viele Menschen dagegen! Deggendorf hat nicht die Wohnungsnot, dies zu rechtfertigen. (...)

Sie sind, wenn ich mich nicht täusche, ein feinsinniger Mann, der dem Argument der Natur nicht ungeschlossen ist. Der Lage Deggendorf als Tor zum Bayerischen Wald ist dies geschuldet. Alle anderen Argumente, die gegen die Bebauung sprechen, sind Ihnen bekannt. Anna Eder (*Anmerkung der*

*Redaktion: Eder war vor Moser Oberbürgermeisterin)* beklagt schon seit Jahren den vielen Verkehr an der Perlasberger Straße und der Finanzamtskreuzung mit Stau in den Rushhours.

Bei den geplanten 140 Wohneinheiten mit etwa 250 Autos als weiterem Verkehrsaufkommen würde sich dies noch verschärfen. Das erfrischende Klima, das der Klosterberg für die Innenstadt schafft, drückt sich bei uns so aus, dass hier mindestens zwei bis drei Grad weniger Hitze herrschen als in der Stadt. Wäre er zugebaut, hätten wir hier Stadttemperaturen, und dort wäre es noch heißer. Ist das im Sinne der Deggendorfer Bürger?

Lieber Herr Dr. Moser, ich bitte Sie sehr herzlich, die Freude, die dieser Berg mir und anderen gibt, nicht zu nehmen. Möge unser Herz für den Klosterberg das Ihre berühren und die Bebauungsentscheidung rückgängig machen!

Nur positive Resonanzen wären Ihnen sicher! Herzlich gerne würde ich Sie in meine Wohnung einladen – am besten mit dem ganzen Stadtrat – damit Sie sehen, was ich meine. Es ist einer der schönsten Ausblicke hier.“